

Stiftä Club

Herbst/Winter 2018

DIE BEMERKENSWERTE GESCHICHTE VON LUKAS SCHWENKFELDER

Lukas Schwenkfelder, Elektroinstallateur bei der Elektro Bau AG in Lenzburg, mischt aktuell als «Spätzünder» die Schwingszene auf.

Seite 6–9



Formel-E in Zürich

Am 10. Juni 2018 rasten voll-elektrische Boliden mit bis zu 220 km/h durch die Zürcher Innenstadt. Mittendrin war auch die Burkhalter Technics AG, die sich um alle provisorischen Installationen kümmerte.

Seite 12–13



INHALT

	Seite
LAP 2018	2–3
Cybermobbing	4–5
Schwinger Lukas	6–9
Krise in der Lehre	10–11
E-Rennen in Zürich	12–13
Richtig lernen	14–15



Liebe Lernende

Vor kurzem seid ihr ins Berufsleben eingestiegen. Diese Umstellung ist sicherlich nicht allen leicht gefallen: neue Kolleginnen und Kollegen, ungewohntes Umfeld, verbindliche Arbeitszeiten und unzählige neue Aufgaben und Tätigkeiten, die auf euch warten.

Ihr seid oft unterwegs, der Arbeitsort wechselt häufig und ihr arbeitet selbstständig. Zudem seid ihr das Bindeglied zum Kunden und dadurch die Visitenkarte eures Unternehmens. Ihr führt verschiedenste handwerkliche Tätigkeiten aus, von groben Aufgaben bis zu heiklen Detailarbeiten. Zudem erfordert der Umgang mit Strom grosse Umsicht.

Kurz gesagt: Gratulation, ihr habt eine spannende und herausfordernde Kombination von Handwerk und Kopfarbeit gewählt. Auch habt ihr euch für ein Berufsfeld mit einer vielversprechenden Zukunft entschieden, da die Digitalisierung im Eiltempo voranschreitet.

Die Digitalisierung gehört zu den Megatrends der Zeit. Viele Berufe werden sich in den kommenden Jahren verändern oder werden sogar aussterben, da sie automatisiert werden. Ihr habt mit

der Elektrotechnik jedoch ein Berufsfeld mit einer sicheren Zukunft gewählt. Denn wo Digitalisierung anzutreffen ist, darf auch der Strom nicht fehlen. Ihr werdet mit der Thematik Digitalisierung im Laufe eurer Lehre intensiv konfrontiert werden, aber ihr werdet nicht «weg-digitalisiert». Im Gegenteil: Euer Beruf wird die Digitalisierung in der Gesellschaft vorantreiben.

Mit der Wahl einer Lehrstelle bei der Burkhalter Gruppe habt ihr zudem einen fortschrittlichen und attraktiven Lehrbetrieb und Arbeitgeber gewählt, denn die Unterstützung für Aus- und Weiterbildungen ist gross. Nun liegt der Ball bei euch: bleibt motiviert, meldet euch zu Wort, zeigt euren Berufsstolz, gestaltet den Unterricht an der Berufsfachschule aktiv mit und füllt euren Rucksack mit Wissen und Erfahrung.

Ich wünsche euch eine spannende und erfolgreiche Lehrzeit.

Christian Hunziker
Abteilungsleiter und Mitglied der Geschäftsleitung Schultheis-Möckli AG /
Vorstandsmitglied des Zürcher Elektroverbands



Nils Schmid 5.3
Schultheis-Möckli AG



Camille Croisier 5.3
Sedelec SA



Manuel Holliger 5.3
Elektro-Bau AG, Rothrist



Felix Kaufmann 5.3
Burkhalter Elektrotechnik AG



Michael Huber 5.3
Kolb Elektro AG



Fabian Perlini 5.3
Elektro Schmidlin AG



Zoë Herrmann 5.2
Elektrohaus von Allmen AG



Bruno Daniel Abrantes Silva 5.2
Elettro Celio SA



Dario Kowalski 5.2
Elektro Schmidlin AG



Pascal Thürlemann 5.2
Baumann Electro AG



Kevin Pini 5.2
Elektro Gutzwiller AG



Patrick Correia Dos Santos 5.1
Grichting & Valterio SA



Ilir Memeti 5.1
TZ Stromag



Ricardo Dos Santos 5.1
K. Schweizer AG

LEHRABSCHLUSSPRÜFUNGEN 2018

In der Burkhalter Gruppe sind dieses Jahr 189 Lernende zur Abschlussprüfung angetreten.

Von den 189 Lernenden haben 158 (84%) ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. 25 davon mit der Note 5 oder besser. Erfreulicherweise bleibt auch in diesem Jahr ein Grossteil der Absolventen und

Absolventinnen dem jeweiligen Unternehmen bzw. der Burkhalter Gruppe erhalten: 46% nehmen eine Festanstellung an.

Wir gratulieren allen Absolventen und Absolventinnen herzlich! Mit diesem Abschluss habt ihr einen wichtigen Lebensabschnitt beendet und für euren weiteren

beruflichen Weg eine hervorragende Ausbildung als Basis.

Alle Absolventen und Absolventinnen mit einem Notendurchschnitt von 5 oder besser erhalten ein «Goldvreneli» als persönliche Erinnerung an die Ausbildungszeit bei der Burkhalter Gruppe.



Damiano Lucchinetti 5.1
Triulzi AG



Kim Stadelmann 5.0
Robert Widmer AG



Fabio Galizzi 5.0
Burkhalter Technics AG



Mike Conzett 5.0
Caviezel AG



Tanguy Duperret 5.0
Sedelec SA, Lausanne



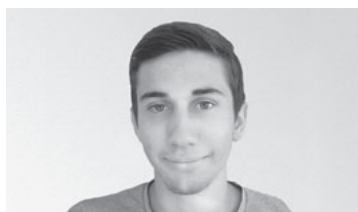
Senthuran Elankeswaran 5.0
Burkhalter Technics AG



Luca Saurer 5.0
Elektro Hunziker AG



Sergio Conde Santabaya 5.0
Elektro-Bau AG, Rothrist



Bastien Vial 5.0
Grichting & Valterio SA



Bryan Copat 5.0
Elettro Celio SA



Yvo Wiedmer 5.0
Elektro Hunziker AG



LAP 2018

Total Lernende mit LAP	189
davon bestanden	158
davon nicht zur Prüfung angetreten/abgebrochen	2
davon nicht bestanden	29

Bestandene LAP als Elektroinstallateur/in EFZ	94
Bestandene LAP als Montage-Elektriker/in EFZ	52
Bestandene LAP als Elektroplaner/in EFZ	4
Bestandene LAP als Telematiker/in EFZ	1
Bestandene LAP als Automatikmonteur/in EFZ	4
Bestandene LAP als Kaufmann/Kauffrau EFZ	3

Übertritt: Elektroinstallateur/in EFZ	63
Übertritt: Montage-Elektriker/in EFZ	18
Übertritt: Automatikmonteur/in EFZ	1
Übertritt: Kaufmann/Kauffrau EFZ	2
Übertritt: Installateur (LAP nicht bestanden)	2

Zusatzlehre: Elektroinstallateur/in EFZ	13
---	----

Austritt: Lernende, LAP bestanden	61
Austritt: Lernende, LAP nicht bestanden	12
Lernende, nicht bestanden, wiederholen LAP	17

CYBERMOBBING

Mobbing unter Jugendlichen passiert oft in der Schule auf dem Pausenplatz, das ist nichts Neues. Immer häufiger passiert die Schikane jedoch auch im virtuellen Raum. Mit schlimmen Folgen: mittels digitaler Medien werden immer häufiger auch boshafte Texte, Bilder oder Filme via Internet oder Smartphone verbreitet. Die Verfasser bleiben oft anonym. Das ist für Betroffene purer Horror. Was viele nicht wissen: Cybermobbing ist strafbar. Daher sollten sich Betroffene auf jeden Fall wehren.

Was ist Cybermobbing?

Cybermobbing ist digitales Mobbing. Beim Cybermobbing wird Peinliches in sozialen Netzwerken geteilt. Betroffene werden beschimpft, beleidigt, bedroht oder online ausgeschlossen. Hass-Gruppen werden eröffnet, gefälschte Profile erstellt und intime, blossstellende Fotos und Videos veröffentlicht. Oft wissen Betroffene nicht, wer hinter solchen Attacken steckt. Die Täter bleiben anonym. Vor Cybermobbing entzieht sich nur, wer in seiner Freizeit konsequent auf soziale Online-Netzwerke wie WhatsApp, Snapchat, Instagram, Facebook usw. verzichtet und kein Internet nutzt. In der heutigen Zeit kaum mehr vorstellbar!

Das Problem von Cybermobbing: Inhalte auf solchen Plattformen verbreiten sich rasant an ein grosses Publikum. Das Löschen ist schwierig, auch weil einmal publizierte Inhalte an den verschiedensten Orten immer wieder auftauchen können. Das macht es für die Betroffenen zu einer heftigen Sache. Wenn einmal ein peinliches Foto oder Video veröffentlicht wurde, hilft es auch

nicht, die Schule zu verlassen oder sich in den eigenen vier Wänden zu verkriechen. So hart es klingt: veröffentlicht ist veröffentlicht.

Das Ausmass von Cybermobbing wird unterschätzt und ist den Opfern, Tätern oder Zuschauern oft nicht bewusst. Viele junge Opfer geben an, selbst auch schon gemobbt zu haben. Die Anzeichen für Cybermobbing sind nicht offensichtlich. Das macht es für Angehörige und Lehrpersonen schwierig, Cybermobbing zu erkennen. Eine klare Unterscheidung zwischen Tätern und Opfern ist dabei auch nicht immer möglich. Der wichtigste Rat für Beteiligte lautet: Aufmerksam bleiben und einen konkreten Verdacht offen ansprechen.

Während das «analoge» Mobbing früher für viele Opfer nach Schulschluss meist vorbei war, werden sie heute durch gemeine Sprüche und Aktionen in den sozialen Netzwerken rund um die Uhr torpediert. Sie machen es den Tätern einfach, auf ihre Opfer loszugehen und sie fertigzumachen. Selbst bei Facebook,

**HÄSSLICH
UND
DUMM!**



FETTE SAU!



**STIRB
DOCH!**



wo jeder unter seinem echten Namen schreibt, ist Cybermobbing an der Tagesordnung. Vielen Tätern ist nicht bewusst, dass sie sich damit strafbar machen.

Extrembeispiel Suizid

Weltweit für Aufsehen sorgte das Video der kanadischen Schülerin Amanda Todd, welches sie vor ihrem Selbstmord auf YouTube gestellt hat. Auf handgeschriebenen Zetteln erzählt sie, wie sie oben ohne fotografiert wurde, wie ein Stalker sie mit den Bildern ver-

folgte, wie sie von Klassenkameraden im Netz blossgestellt wurde – bis sie es nicht mehr aushielt. Zuerst ritzte sie sich die Arme, schliesslich brachte sie sich um. Dieses traurige Beispiel zeigt, wie weit Cybermobbing führen kann.

Folgendes ist in der Schweiz strafbar:

- Erpressung
- Nötigung
- Körperverletzung
- Drohung
- Üble Nachrede
- Verleumdung

- Beschimpfung
- Unbefugtes Eindringen in ein Datensystem
- Datenbeschädigung
- Verletzung des Geheim- oder Privatbereichs durch Aufnahmegeräte
- Unbefugtes Beschaffen von Personendaten

Bereits Kinder ab zehn Jahren gelten als strafmündig und können strafrechtlich verfolgt werden, wenn sie verbotene Dinge tun. So darf man keine Namen anderer Personen benutzen, keine Passwörter knacken, keine Lügen verbreiten und keine blossstellenden Fotos und Videos hochladen oder fälschen.

Betroffen? Reagiere schnell!

- Antworte niemals auf Nachrichten, die dich belästigen oder ärgern.
- Stelle die Daten sicher (mach Kopien oder Screenshots).
- Wende dich an eine erwachsene Person (Eltern, Ausbilder, Lehrpersonen, die Schulsozialarbeit, eine Jugendberatung oder Opferhilfestelle). Es ist wichtig, dass du das schnell tust, auch wenn dir die Inhalte sehr unangenehm sind. Nur so kannst du verhindern, dass das Cybermobbing weitergeht. Gemeinsam entscheidet ihr, ob eine Anzeige sinnvoll ist. Bei einer Anzeige kann die Polizei die Täter finden und Inhalte sperren lassen.

- Informiere die Betreiber der entsprechenden Seiten und versuche zu erreichen, dass die falschen oder verleumderischen Inhalte blockiert werden.
- Schütze dich und ändere alle deine Kontaktdaten (Telefonnummer, E-Mail, Chat-Name, Profil bei sozialen Netzwerken usw.)

Wie du dich schützen kannst

- Überlege dir genau, was du von dir im Internet oder in einem Chat veröffentlichst und wem du welche Fotos schickst, denn alles kann sich sehr schnell verbreiten. Zudem ist das Löschen fast unmöglich.
- Überprüfe regelmässig, was du unter deinem Namen im Internet finden kannst, indem du dich selbst googelst.
- Beachte im Besonderen deine Privatsphäre-Einstellungen bei sozialen Netzwerken.
- Schütze Handy und Computer mit einem Passwort.
- Reagiere nicht auf negative Nachrichten.

Betroffene erhalten unter der Notrufnummer **147** professionelle Unterstützung.

Quellen:

www.projuventute.ch
www.jugendundmedien.ch



KRANZSCHWINGER, HANDBALLER UND ELEKTROINSTALLATEUR: DIE BEMERKENSWERTE GESCHICHTE VON LUKAS SCHWENKFELDER

Lukas Schwenkfelder arbeitet als Elektroinstallateur bei der Elektro Bau AG in Lenzburg und erlebt momentan berufliche und sportliche Höhenflüge. Er mischt als «Spätzünder» die Schwingszene auf. Wie er Beruf und Sport unter einen Hut bringt, erzählt uns Lukas im folgenden Bericht.



Eine Blitzkarriere

Bis zum Oktober 2016 kennt Lukas das Schwingen nur aus dem Fernsehen. Er spielt seit seinem 14. Lebensjahr Handball beim TV Muri und ist mit seinem Club zwischenzeitlich sogar in die zweithöchste Schweizer Liga aufgestiegen. Ein Kumpel überredete ihn vor zwei Jahren zu einem Schnuppertraining beim Schwingklub Freiamt. Auf Anhieb legt er sogar den einen oder anderen gestandenen Athleten auf den Rücken. Lukas findet Gefallen am Schwingen und macht das ganze Wintertraining mit. Er beginnt, aktiv zu schwingen und besucht

regelmässig Schwinger-Anlässe. Seine Grösse von 1.93 m und sein Gewicht von 130 Kilo unterstützen dabei optisch das Bild des «bösen Buben».

Die ersten Erfolge

Beim Solothurner Kantonalen hat er sein siebtes Kranzfest bestritten und erstmals Eichenlaub gewonnen. Das Schwingen steht jetzt an erster Stelle, den Handballsport betreibt er weiterhin, jedoch nur in der Zeit, in der es keine Wettkämpfe an Schwingfesten zu bestreiten gibt. Bereits in der letzten Saison hat er so viele

Feste wie möglich besucht, um Praxis zu sammeln. Seine Taktik ist klar: Entweder er gewinnt schnell oder er verliert schnell. Manchmal wird er von seinen Konkurrenten mit Schwüngen überrascht, die er noch nicht kennt. Aber dank des Trainings wird er besser und besser. Sein Ziel ist ein zweiter Kranz. Seine körperlichen Voraussetzungen sind optimal, die vielen Jahre die ihm, im Vergleich zu den meisten anderen Schwingern fehlen, merkt man ihm im technischen Bereich aber noch immer etwas an.

Lukas, der Elektroinstallateur

So unkonventionell seine Blitzkarriere ist, so diszipliniert ist sein Leben neben dem Schwingen. Er arbeitet tagsüber als Elektroinstallateur. Diese Arbeit ist körperlich anstrengend und fordert Lukas jeden Tag aufs Neue. Drei- bis viermal pro Woche steht neben der täglichen «Baustellen-Büezete» zusätzlich noch das Schwinger-Training an. Doch nicht nur im Schwingkeller ist Lukas ein Ass, sondern auch in der Turnhalle mit dem Handballklub Muri, denn auch dieses Hobby pflegt er aktiv weiter.





Name: Lukas Schwenkfelder
Alter: 25
Beruf: Elektroinstallateur bei der Elektro Bau AG in Lenzburg

Lukas, du arbeitest als gelernter Elektroinstallateur EFZ bei der Elektro Bau AG in Lenzburg. Wie können wir uns deinen Arbeitsalltag vorstellen?

Einer der Gründe, warum mir dieser Beruf auch nach acht Jahren immer noch gefällt ist, dass kein eigentlicher Alltag entsteht und ich immer wieder andere Arbeiten machen kann. Klar gibt es Arbeiten, die sich wiederholen, aber für mich ist der Beruf Elektroinstallateur sehr abwechslungsreich.

Wie lässt sich dein Arbeitstag mit dem Training verbinden? Bleibt neben dem Berufsalltag und all dem Training überhaupt noch Zeit für Freunde und Privates?

Ich verbinde Training und Arbeit nicht. Wenn ich bei der Arbeit bin, muss ich mich zu 100% darauf konzentrieren, bei meinen Trainings ist das genauso. Für Freunde und Privates bleibt mir meistens genug Zeit, da ich Schwingen und Handball in

erster Linie als Hobby sehe. Ich kann gut selbst steuern, wie oft ich trainiere. Sollte eines von beiden mal zu kurz kommen, reagiere ich sofort. Mein Glück: ich habe im Schwingklub und beim TV Muri Freunde, die mit mir trainieren.

Wie viele Stunden pro Woche verbringst du in der Arbeit und wie viele Stunden davon trainierst du?

Ich arbeite 40 Stunden in der Woche. Das kann auch mal mehr sein, wenn Überstunden zu leisten sind. Da ich diese kompensieren kann, kommt mir das auch fürs Training entgegen. Da meine Vorgesetzten sehr flexibel sind, kann ich Überstunden frei kompensieren, wenn es die Arbeit zulässt. Das Trainingspensum hängt vom Stand der Saison ab. In der Wintervorbereitung bin ich vier bis sechs Stunden in der Woche im Schwingkeller und drei Stunden in der Halle im Handballtraining. Teilwei-

se stehe ich dann zusätzlich am Wochenende mit dem TV Muri im Einsatz. Während der Schwingsaison kommen dann die Schwingfeste dazu, deshalb wird das Schwingtraining auf ca. drei Stunden reduziert. Zum Glück ist die Handballsaison dann zu Ende. So bin ich zusätzlich einmal in der Woche für 1,5 Stunden am Trainieren.

Du bist eher spät in die Schwinger-Szene gerutscht, wie kompensierst du diesen Rückstand?

Durch meine körperlichen Voraussetzungen fällt es mir sicher einfacher als andern Quereinsteigern und ich kann deshalb vermehrt auf das technische Training setzen. Und ich besuche so viele Trainings und Schwingfeste wie möglich.

Wäre eine professionelle Schwinger-Karriere dein Traum?

Im Schwingersport gibt es keine Vollprofis. Obwohl es immer

mehr Schwinger gibt, die wie Spitzensportler trainieren, gilt Schwingen bis heute als Hobbysport.

Kannst du als «Profi» in der Schweiz vom Schwingen alleine leben?

Es gibt heute einige wenige Schwinger, die von Sponsorenverträgen und Werbeeinnahmen leben könnten. Jedoch wird im Schwingsport viel auf Tradition gesetzt und daher gilt

er bis heute noch immer als Hobbysport. Ich persönlich kenne keinen Schwinger, der nicht mindestens zu 50% noch einen «normalen» Beruf ausübt.

Gibt es für dich einen Spruch, der für dein Lebensmotto steht und den du gerne anderen Menschen mitgeben möchtest?

Ich finde man ist nie zu alt, um etwas Neues auszuprobieren. Solange es einem Spass macht!

Mit 14 Jahren war ich im Handball bereits ein Späteinsteiger und habe trotzdem viele tolle Erfolge gefeiert. Das gleiche passiert mir jetzt beim Schwingen, wobei sich die besten Erlebnisse auch hier nicht nur auf den sportlichen Erfolg beziehen.

Vielen Dank, Lukas, für die spannenden Einblicke.



KRISE IN DER LEHRE – WAS NUN?

Empfindest du deine Lehre manchmal als echte Herausforderung? Keine Panik, während der Lehrzeit wird man mit verschiedenen Schwierigkeiten konfrontiert, welche es zu meistern gilt. Wichtig ist, dass du mit Vertrauenspersonen sprichst, wenn es bei dir mal nicht so rund läuft. Und auch, dass du Probleme oder Ängste ernst nimmst und ansprichst, bevor du das Gefühl hast, dass dir alles über den Kopf wächst.

Veränderungen können stressen

Während der Lehrzeit prasselt vieles auf dich ein. Die einen gehen locker mit der neuen Situation um, andere haben Schwierigkeiten mit dem Übergang von der Schule ins Berufsleben. Acht Stunden arbeiten und das körperlich, früh aufstehen, am Abend für die Berufsschule büffeln und nur am Wochenende Zeit haben für Freunde und Ausgang? Das kann belastend sein!

Auch beginnst du vielleicht, dich von deinen Eltern zu lösen und träumst von einer eigenen Wohnung? Interessen und Freundeskreis können sich verändern. Wenn du zudem Schwierigkeiten mit dem Chef, den Kollegen oder der neuen Arbeit hast und persönliche Probleme hinzukommen, kann das Gefühl entstehen, dass dich alles erdrückt. Dann möchtest du womöglich am liebsten alles hinschmeißen und dich irgendwo verkriechen.

Rechtzeitig reagieren

Wenn du schlechter schläfst als sonst, gereizt reagierst,

müde bist oder zu nichts mehr Lust hast, sind das möglicherweise Anzeichen für eine Überlastung. Wenn du spürst, dass es dir nicht gut geht oder Freunde und Familienmitglieder sich Sorgen um dich machen, lohnt es sich abzuklären, was eigentlich los ist. Kennst du den Grund? Liegt die Ursache in der Arbeit oder im privaten Bereich? Es kann helfen, wenn du dir überlegst, welche Veränderung die Situation entspannen und verbessern könnte.

Tipps bei Schwierigkeiten in der Berufsschule

Nach neun Jahren Schule ist es nachvollziehbar, dass du ab und zu die Nase voll hast vom Lernen und von all den Hausaufgaben. Gerade kurz vor Zwischenprüfungen oder nach schlechten Ergebnissen fehlt die Lust am Lernen. Wenn du Mühe hast, in der Berufsschule mitzukommen, dann rede mit deinen Eltern, Freunden oder Klassenkameraden darüber. Bestimmt gibt es jemanden, der bereit ist, dir zu helfen oder mit dir zusammen zu lernen. Du kannst auch Lehrkräfte oder deinen Chef

um Rat und Unterstützung bitten. Manche Berufsschulen bieten Aufgabenhilfen oder Stützkurse an.

Tipps bei Schwierigkeiten in der Lehre

Es ist möglich, dass dir dein ausgewählter Lehrberuf plötzlich nicht mehr gefällt, obwohl du in der Schnupperlehre noch überzeugt davon warst. Wenn du nicht weisst, was du tun sollst oder woran es liegt, dann rede mit Menschen, denen du vertraust – oder auch mit deinem Vorgesetzten. Gespräche helfen dir, herauszufinden, wo die Ursachen liegen.

Lösungen entwickelt man besser gemeinsam mit anderen. Lässt sich mit Veränderungen am Arbeitsplatz, z.B. bei den Arbeitsaufträgen oder der Zusammenarbeit, etwas verbessern? Es muss nicht immer gleich der Abbruch der Lehre sein. Wenn du aber wirklich unsicher bist, ob der gewählte Beruf zu dir passt, bietet sich ein Gespräch beim Berufsberater oder ein Besuch bei einem Berufsinformationszentrum (BIZ) an.

Gewusst?

Die Burkhalter Gruppe bietet in besonders herausfordernden beruflichen oder persönlichen Situationen die Möglichkeit eines externen Coachings. Ziel des Coachings ist es, Ratsuchende zur eigenen Lösungsfindung zu befähigen. Das Coaching ist für

die Mitarbeitenden kostenlos. Die Kontaktaufnahme erfolgt direkt durch den Mitarbeitenden. Weder der Vorgesetzte noch der Personalverantwortliche erhalten Informationen darüber, wer mit dem Coach Kontakt aufgenommen hat.

KONTAKT

Sarah Meier-Bieri
Coaching & Kommunikation
+41 79 272 00 68
sarah@meier-bieri.ch

**Hier findest du weitere Infos
zum Thema Schule und Beruf:**
www.147.ch/de/schule-beruf



DIE FORMEL-E IN ZÜRICH

Erstmals seit 60 Jahren fand in der Schweiz wieder ein Motorsport-Rundstreckenrennen statt. Der Formel-E-Zirkus machte in der Limmatstadt Zürich Halt und sorgte für viel Spektakel. Am 10. Juni 2018 rasten vollelektrische Boliden mit bis zu 220 km/h durch die Zürcher Innenstadt. Mittendrin war auch die Burkhalter Technics AG, die sich um alle provisorischen Installationen vor Ort kümmerte.

Weit über 100'000 Zuschauer säumten die Rennstrecke in Zürich und wohnten dem Rennspektakel bei. Mitten drin statt nur dabei war auch die Burkhalter Technics AG. Eine interne Arbeitsgemeinschaft (ARGE), bestehend aus der Burkhalter Technics AG und der Karl Schweizer AG, erhielt den Zuschlag für die elektrischen Verkabelungen rund um die Boxengasse, die Rennleitung, das Catering, die Generatoren und das Media Center.

Rund drei Wochen dauerten die Arbeiten, welche die Arbeitsvorbereitung, den Aufbau und die Demontage der Installationen umfassten. Das gesamte Elektro-Material, wie Steckdosenkästen, Leuchtpylonen und Verlängerungskabel, wurde in Basel auf Lastwagen, Kleintransporter und Anhänger verladen und nach Zürich transportiert. Als zwischenzeitlicher «Lagerplatz» diente der Parkplatz der Burkhalter Technics AG an der Hohlstrasse 475 in Altstetten.

In einem zweiten Schritt wurde das Material zur Rennstrecke transportiert. Da die Rennstrecke mitten durch die Stadt führte, musste das Material am Verwendungsort diebstahlsicher gelagert werden. Mit unzähligen Ketten und Vorhängeschlössern wurde dies sichergestellt. Eine Woche vor dem Rennen startete der Aufbau im Media Center, im Cateringbereich und in der Boxengasse, dem eigentlichen Herzstück des Formel-E-Rennens. Eine weitere Herausforderung: da die Strasse weiterhin vom täglichen Stadtverkehr benutzt wurde, konnten die Verkabelungen nur bis zum Strassenrand geführt werden. Erst am Donnerstag um Mitternacht, also zwei Tage vor dem Rennen, wurde die Rennstrecke für den normalen Verkehr gesperrt.

Der Projektverantwortliche Roberto Caggiano blickt auf eine intensive und interessante Zeit zurück: «Von da an hatten wir genau 38 Stunden Zeit, die Feinverkabelung auf

der Rennstrecke zu installieren, denn am Samstagnachmittag fanden die ersten Testfahrten statt», erzählt er stolz und weist darauf hin, dass sein Team und er während des ganzen Auftrags eine immense Flexibilität an den Tag legen mussten. «Als mobiles Büro diente dann halt auch mal eine Kabelbobine am Strassenrand», ergänzt er lächelnd. Zu Spitzenzeiten standen übrigens 15 Mitarbeitende im Einsatz.

Für die Stromlieferung war der lokale Netzbetreiber, das Elektrizitätswerk Zürich (ewz), zuständig. Um auf einen möglichen Stromausfall vorbereitet zu sein, wurden diverse Notstromgeneratoren verkabelt, welche eine unabhängige Stromversorgung hätten übernehmen können. Allein für die Boxengasse standen zwei Generatoren mit einer Gesamtleistung von 1'310kVA bereit. Zum Vergleich: mit dieser Leistung können rund 1600 Bohrmaschinen gleichzeitig betrieben werden.

Während des Rennens am Sonntag waren sieben Mitarbeitende im sogenannten Pikettdienst im Einsatz. Die interne Kommunikation erfolgte via Funk aus der «ewz-Kommandozentrale». Die Vorgaben bezüglich Reaktionszeiten im Notfall waren sportlich: zwei Minuten für alles, was das Rennen betraf, zehn Minuten für den Cateringbereich. Glücklicherweise verlief das Rennen ohne nennenswerte Zwischenfälle im Zusammenhang mit der Stromversorgung.

Nach dem Rennen (ab 21.00 Uhr) musste bereits der Abbau erfolgen, da die Strassen rund um die Rennstrecke ab Montag, 06.00 Uhr, wieder für den Stadtverkehr freigegeben werden mussten. Der gesamte Abbau der Infrastruktur dauerte vier Tage. Ach ja, noch so nebenbei: das E-Rennen gewann der Brasilianer Lucas Di Grassi.



www.swisseprix.com



ZAHLEN UND FAKTEN

- | | |
|--|------------------|
| - Steckdosenkästen in verschiedenen Grössen | 103 Stück |
| - Leuchten, Scheinwerfer, Leuchtpylonen | 174 Stück |
| - Verlängerungskabel in verschiedenen Grössen und Längen | 6420 Meter |
| - Kabelbrücken für Strassenüberquerungen | 450 Meter |
| - Generatoren in verschiedenen Grössen | 31 Stück |
| - Verbrauchter Treibstoff für Generatoren | 2900 Liter |
| - Personal | 15 Mitarbeitende |

LERNEN – GEWUSST WIE

Zum Homo sapiens wurde der Mensch nur, weil er etwas besonders gut kann: Lernen. Zwar können auch Tiere lernen, doch die menschliche Fähigkeit, sich schnell Neues anzueignen, ist unübertroffen auf der Welt. Wenn du beim Lernen folgende Grundregeln beachtest, lernst du leichter. So hast du mehr Zeit für Freunde und Hobbys.

Organisation spart Zeit und Nerven

Gute Organisation hilft, den Überblick zu behalten. Schreib deine Aufgaben in ein Aufgabenheft oder einen Kalender, damit du nichts vergisst. Mäppchen oder Ordner helfen, Ordnung ins Blätterchaos zu bringen. Wenn du sie anschreibst, weißt du auch, was wo zu finden ist. Auch ein Lernplan kann dir helfen, das Lernen zu organisieren.

Ruhiger Ort

Richte dir einen ruhigen Lernplatz ein, an dem du nicht abgelenkt wirst. Nur so

kannst du wirklich konzentriert lernen. Lege alles bereit, was du brauchst, bevor du mit dem Lernen beginnst: Bücher, Hefte, Schreibzeug und Notizpapier. Achte darauf, dass du genügend Platz zum Arbeiten hast.

Konzentriert und zielorientiert

Lasse dich beim Lernen nicht ablenken oder stören. Schalte das Smartphone aus und verschiebe Essen und Trinken auf die Pausen. Am besten nimmst du dir vor jedem neuen Lernthema kurz Zeit, um zu überlegen, was du errei-

chen willst. Schreibe dir dein Tagesziel auf und kontrolliere später, ob du es erreicht hast. Halte dich an deine Planung, sonst nützt sie nichts.

Fange rechtzeitig an

Lernen braucht Zeit. Einmal kurz anschauen reicht in der Regel nicht. Daher hilft es, frühzeitig anzufangen und nicht am Abend vor der Prüfung alles in den Kopf packen zu wollen.



Abwechslung ist wichtig

Die meisten Menschen können auf verschiedene Arten lernen. Generell wird zwischen vier Lerntypen unterschieden:

- der visuelle Lerntyp
- der auditive Lerntyp
- der haptische Lerntyp
- der kommunikative Lerntyp

Wenn du deinen eigenen Lerntyp kennst, lernst du besser und schneller. Dieser kann übrigens auch eine Mischung aus verschiedenen Typen sein. Lerntechniken bringen am meisten, wenn sie zu deinem eigenen Typ passen. Probiere daher verschiedene Lerntechniken aus und wechsele immer wieder ab. So lernst du mit all deinen Sinnen.

Lerngruppen bilden

In einer Lerngruppe erklärt ihr euch gegenseitig den Lernstoff. Oft ermöglicht dies einen einfacheren Zugang zum Thema. Hilfreich ist es, sich regelmässig in derselben Gruppe zu treffen. Ausserdem ist es für einen selbst motivierender zu sehen, dass andere auch lernen müssen, um erfolgreich zu sein.

Unterstützung beim Lernen

Wenn du in der Schule etwas nicht verstehst, können dich deine Lehrer und Lehrerinnen unterstützen. Konkrete Fragen zu einem Thema kannst du ihnen meistens nach dem Unterricht stellen. Und wenn du mehr üben möchtest,

haben sie vielleicht zusätzliche Arbeitsblätter für dich. Auch die Lehrlingsverantwortlichen im Lehrbetrieb unterstützen dich mit Wissen rund um die Elektrotechnik. Sie bringen viel Berufserfahrung mit und haben hilfreiche und praxisorientierte Inputs. Fragen kostet nichts!

QUELLEN:

www.srf.ch/wissen/lernen-gewusst-wie-2

www.147.ch/de/schule-beruf/mehr-erfolg-beim-lernen



**STARTE MIT UNS
IN DEINE ZUKUNFT!**

**MEINE
ELEKTRO
LEHRE
.CH**



Jedes Jahr bietet die Burkhalter Gruppe rund 150 Lehrstellen in allen Bereichen der Elektrotechnik an. Damit wir diese besetzen können, brauchen wir deine Hilfe. Motiviere deine Freunde, Verwandten und Bekannten, sich auf eine freie Lehrstelle in einer unserer Gruppengesellschaften zu bewerben.

Mehr Informationen: www.meineelektrolehre.ch

IMPRESSUM

Herausgeber:
Burkhalter Management AG
Hohlstrasse 475, 8048 Zürich
Telefon +41 44 432 47 77

Redaktion: Team Kommunikation
Gestaltung: HI Schweiz AG,
Altdorf und Luzern
Druck: Galledia AG, 9230 Flawil

Auflage: 1600 (1300 d/300 f)
Beiträge an: v.blouri@burkhalter.ch